



Freiburg, den 3.11.2010

Baukultur Schwarzwald Architekturpreis 2010 – Neues Bauen im Schwarzwald

Langgezogene, tiefliegende Walmdächer, innen und außen Holz, Schindeln und Gemütlichkeit: So kennt man das typische Schwarzwälder Haus. Dass es auch anders und moderner zugehen kann in der Architektur, beweisen zahlreiche Architekten und Bauherren, die sich auf das Experiment Neues Bauen im Schwarzwald eingelassen haben.

In diesem Jahr wurde von der Architektenkammer Baden-Württemberg im Kammerbezirk Freiburg und dem Regierungspräsidium Freiburg der „Baukultur Schwarzwald Architekturpreis 2010 – Neues Bauen im Schwarzwald“ zur Förderung der regionalen Baukultur initiiert und ausgelobt. Insgesamt 45 von 167 eingereichten Arbeiten aus den sechs Bereichen Städtebau und Siedlungsentwicklung, Öffentliche Einrichtungen, **Tourismus**, Landwirtschaft und Landschaftspflege, Gewerbe und Industrie sowie Wohnen wurden am vergangenen Freitag (29.10.) im Regierungspräsidium Freiburg ausgezeichnet.

Kristin Keßler, Abteilungsleiterin im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, Wolfgang Riehle, Präsident der Architektenkammer und Regierungspräsident Julian Würtenberger verliehen die Sonderpreise, Auszeichnungen und Würdigungen. Außerdem eröffneten sie eine Ausstellung über die prämierten Arbeiten. Heide Glasstetter, Bereichsleiterin Innenmarketing bei der Schwarzwald Tourismus GmbH, war Jurymitglied im Bereich Tourismus.

Im Mittelpunkt des Auswahlverfahrens stand die Frage, wie schwarzwaldb-spezifisches Bauen in der Gegenwart aussehen kann. Mit dem Architekturpreis soll das Bewusstsein für eine Baukultur im Schwarzwald geschärft und Neugier auf Bauten geweckt werden, die zeitgemäße Architektur mit regionaler Identität verbinden. Ziel war auch, eine Diskussion über die bauliche Zukunft des Schwarzwaldes anzustoßen. Die ausgezeichneten Gebäude verdeutlichen, wie Tradition und Regionaltypisches mit Moderne und Nachhaltigkeit verknüpft werden kann. Jedes der neuen Gebäude zeigt die Behutsamkeit im Umgang mit der Region und Geschichte, sie leisten einen grundlegenden Beitrag zur Lebensqualität im Raum.

Ausgezeichnet wurde dabei nicht nur neue Architektur, sondern auch solche, die sich um die Bewahrung des historischen Bestands bemüht, so etwa in der Umnutzung

landwirtschaftlicher Gebäude, um den Standort Schwarzwald zu stärken und nachhaltig zu fördern. Auch gut (um-)gestaltete Ortsmitten wurden prämiert, wie in Wolfach und Hornberg.

Der Schwarzwald ist Lebens- und Arbeitsraum, ist Wirtschaftsstandort und touristisches Ziel. Besonderes Gewicht wurde daher auf Regionaltypisches und auf die Besonderheiten des Schwarzwaldes, wie beispielsweise die Verwendung heimischer Materialien (wie z.B. Holz), und auf regionalbezogene Firmen bei der Bauphase gelegt. Den am Wettbewerb beteiligten Architekturbüros und Handwerksfirmen aus der Region ist es gemeinsam mit ihren öffentlichen und privaten Bauherren gelungen, unverwechselbare Architektur zu schaffen, die sich aus der Tradition der Schwarzwälder Baukultur speist.

Langfristig ist eine Kooperation mit allen für den Schwarzwald wirkenden Verbänden und Institutionen geplant, die das Bewusstsein für eine beispielgebende Baukultur am Leben erhält und nachhaltig fördert.

Diese Auszeichnungen sind auch von touristischem Interesse, denn jedes dieser ausgezeichneten Projekte eine Reise wert.

Infos zu den Auszeichnungen:

www.akbw.de/kammer/baukultur-schwarzwald/artikel_5636.htm

AUSZEICHNUNGEN im Bereich Tourismus erhielten:

Neubau Ski-Brücke Feldberg

Architekt: Thoma, Lay, Buchler Architekten Partnerschaft, Todtnau

Bauherr: Stadt St. Blasien

Aus der Begründung der Jury:

„Dieses kleine Infrastrukturbauwerk der Skirena am Feldberg ist ein schönes Beispiel der Kooperation zwischen dem mit großem Formwillen und formaler Sicherheit gestaltenden Architekten und dem Ingenieur, dem es gelungen ist, die Einfachheit und Klarheit in eine ebenso sinnfällige und klare Konstruktion umzusetzen: ein elegant abgeknickter Trog überspannt mehrere Fahrbahnen und verbindet die Skigebiete beidseits der Straße. Dabei besticht das Bauwerk sowohl durch seine selbstverständliche Einbettung in die anspruchsvolle Topographie als auch durch die Ehrlichkeit und Präzision bei der Materialwahl, nämlich Holz für die Brücke und Beton für die Widerlager. (...).“

Neubau Empfangsgebäude Vogtsbauernhof in Gutach

Architekt: Werkgruppe Lahr, Lahr

Bauherr: Landratsamt Ortenaukreis /Schwarzwälder Freilichtmuseum

www.vogtsbauernhof.org

Aus der Begründung der Jury:

Das neue Empfangsgebäude des Freilichtmuseums wurde den historischen Schwarzwaldhäusern mit ihrer klaren Typologie als konsequent reduzierter und monochrom gestalteter Flachbau aus Holz gegenübergestellt. Es bildet einen angenehmen Filter zur Bahn und lauten Strasse und insbesondere zu den vorgelagerten Imbissbuden, ordnet sich den mächtigen Bauernhäusern unter und stellt gleichzeitig durch die konsequente Anwendung des Baustoffes Holz sowie durch die zurückhaltende Detaillierung eine moderne Interpretation der überkommenen Bauweise dar. (...) Wie bei den alten Höfen sind alle Nutzungen unter einem Dach versammelt und hat jeder Bereich seine eigene Charakteristik.

Neubau Hotel "Die Halde" in Oberried-Hofsgrund

Architekt: Werkgruppe Lahr, Lahr

Bauherr: Bärbel und Peter Mogg

www.halde.com

Die „Halde“ ist ein Haus mit langer Tradition: erstmals 1142 erwähnt, besaß der Hof bereits seit 1337 das Recht zur Gästebewirtung. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die „Haldenstube“ für die Freiburger Gäste zu einem beliebten Ziel auf ihrem Hausberg „Schauinsland“. Gemeinsam mit dem Denkmalamt und dem Natur- und Landschaftsschutz begann man mit dem Wiederaufbau des Hotels. Der Alte Hof wurde im Stil des „Alemannischen Münstertäler Schwarzwaldhauses“ grundlegend saniert. Für die heute darin untergebrachte Gastronomie rekonstruierte man die Gaststuben aus dem 19. Jahrhundert. Das Alte Hotel wurde vollständig abgerissen und an seiner Stelle ein Neubau errichtet. Er beherbergt heute 38 Doppelzimmer, Tagungsräume sowie einen großzügigen Wellnessbereich, der 2007 durch das neu errichtete Badehaus erweitert wurde. (Text: Broschüre zur Ausstellung, S. 66)

Aus der Begründung der Jury:

Der mächtige Erweiterungsbau eines historischen Gasthauses zeigt in überzeugender Weise, wie ein tradiertes Formen- und Materialvokabular in einer ausgewogenen Komposition zu einem neuen Ganzen werden kann. Das neue Ensemble aus Altbau und Neubau bedient sich durch den konsequenten Einsatz des Baustoffs Holz im Äußeren und im Inneren eines jahrhundertelang bewährten Materialkonzepts. Die traditionelle Holzschindel ist das nachhaltige Kleid für das traditionelle Walmdach und die neue Fassade. Die feine und zeitgemäße Detaillierung wird dem gehobenen Anspruch der Gastronomie voll und ganz gerecht. Gleichermaßen überzeugt die einfühlsame Einbettung der großen Baumasse in die vorhandene Topographie.

Neubau Radon Revital Bad in Menzenschwand

Architekt: Detlef Sacker, Freiburg

Bauherr: Stadt St. Blasien

www.radonrevitalbad.de

Aus der Begründung der Jury:

„Das Randon Revital Bad besticht im Inneren durch die Transparenz und Offenheit zur Landschaft, welche durch großflächige Glaswände als Kulisse inszeniert wird. (...) Dabei steht die selbstbewusste Kargheit in der Tradition der historischen Bauten des Schwarzwaldes und macht das Gebäude in gleichem Maße zeitgemäß und zeitlos modern. Die Reduzierung der eingesetzten Materialien auf die natürlichen Baustoffe Holz, Naturstein und Glas und deren großzügiger, klarer Einsatz überzeugen.“

Neubau Haus der Natur in Feldberg / und Außenanlagen

Architekt: Stollbert Architekten / Faktorgruen, Schramberg / Freiburg

Bauherr: Vermögen und Bau Ba-Wü, Amt Freiburg / Naturschutzzentrum Süd-SW

www.naturschutzzentren-bw.de

Zum Objekt

„Das Haus beherbergt das Naturschutzzentrum Südschwarzwald, dessen Ziel es ist, die Kultur und Naturlandschaft des Südschwarzwaldes zu dokumentieren. In den Dauer- und Sonderausstellungen sowie verschiedensten Veranstaltungen wie Geländeführungen durch das NSG Feldberg haben die Besucher die Möglichkeit, die naturbelassene Seite ihres Urlaubsgebiets zu erkunden. Die architektonische Idee des Gebäudes mit seiner charakteristischen Parabelform ist eine Neuinterpretation des traditionellen Schwarzwälder Eindachhauses. (...) Um das Prinzip „Ökologie und Nachhaltigkeit“ nicht nur auszustellen, sondern auch umzusetzen, wurde das Gebäude ausschließlich aus heimischem Fichtenholz gebaut. (...)“ (Text: Broschüre zur Ausstellung, S. 74)

Aus der Begründung der Jury:

Der moderne Holzbau besticht sowohl durch die Konsequenz im Einsatz des Baustoffes Holz, die konstruktiven Lösungen im Detail, als auch durch sein nachhaltiges energetisches Konzept. Dabei ist das Gebäude geschickt platziert, um Gäste vom Parkplatz in das Gebäude zu führen, gleichzeitig dient es als Ausgangspunkt für Wanderungen und bezieht die Topographie in wohltuender Weise in die Außenanlage ein. Die beschützende Geste der Dachform in der voralpinen Landschaft überzeugt ohne Anbiederung an historische Dachformen.

Umbau Skimuseum Hugenhof in Hinterzarten

Architekt: Theo Gremmelspacher, Hinterzarten

Bauherr: Gemeinde Hinterzarten

www.schwarzwaelder-skimuseum.de

Begründung der Jury:

Der denkmalgeschützte Schwarzwaldhof wird trotz Nutzungsänderung zum Museum in seiner Grundstruktur und dem äußereren Erscheinungsbild belassen.

Die ausstellungstechnischen Veränderungen im Ökonomieteil sind zurückhaltend und modern gesetzt. Dabei hilft der filigrane Einsatz von Stahl und Glas in überzeugender Weise, die historischen Bauteile gekonnt in Szene zu setzen. Beim Skimuseum wird gezeigt, wie ein Denkmal durch geschickte, zurückhaltende Eingriffe neu genutzt und dadurch in seiner Substanz erhalten werden kann, wobei insbesondere die feingliedrigen Maßnahmen im Inneren gewürdigt werden.

WÜRDIGUNGEN im Bereich Tourismus wurden verliehen an:

Umbau MiMa Mineralien- und Mathematikmuseum in Oberwolfach

Planer: Schmider Planungsbüro, Oberwolfach

Bauherr: Gemeinde Oberwolfach

www.mima.museum

Zum Objekt:

Das Hofbauernhaus in Oberwolfach, das heute das Mineralien- und Mathematikmuseum beherbergt, stammt aus dem Jahr 1769. (...) In der Umbauphase zwischen 2008 und 2010 wurden die Dachaufbauten mitsamt dem kompletten Dachgeschossausbau entfernt. Die Dachkonstruktion mit ihren für den Wolftäler Baustil typischen liegenden Bindern wurde dabei sichtbar belassen. (...)

„Es ist ein Beispiel dafür, wie ein historisches Schwarzwälder Hofgebäude, das über Jahrzehnte verschandelt war, seinen Hofcharakter zurück gewonnen hat. (...) Mir gefällt, dass wir die wertvolle Holzkonstruktion als öffentlichen Raum nutzbar machen konnten. (...)“, so Jürgen Nowak, Bürgermeister der Gemeinde Oberwolfach. (Text: Broschüre zur Ausstellung, S. 78)

Neubau Servicegebäude "Segen Gottes" für das Besucherbergwerk in Haslach-Schnellingen

Architekt: Hättich & Faber, Haslach i.K.

Bauherr: Stadt Haslach i.K.

http://www.haslach.de/servlet/PB/menu/1232703_I1/index.html

Einen SONDERPREIS im Bereich Tourismus erhielt:

Neubau Eichbergturm bei Emmendingen

Statiker: Peter Lenz, Emmendingen

Bauherr: Verein Turmbau Eichberg

www.eichbergturm.de

Aus der Begründung der Jury:

Der Eichbergturm befindet sich auf dem 369 m hohen Eichberg auf einer leichten plateauartigen Kuppe in der Vorbergzone nördlich der Stadt Emmendingen.

Die Aussichtskanzel aus Eichenholz wird getragen von sechs Douglasienstämmen, die zusammen mit einem oberen Plattformrahmen einen Pyramidenstumpf bilden. (...) Für den Betrachter wirkt der Turm wie ein filigranes Holzstahlgerüst, das sich aus dem Eichenbestand der Waldlichtung hervorhebt. Auf vorhandenen Waldwegen können die Wanderer den Turm erreichen und dort das Erlebnis des Waldes und der Landschaft genießen.

Der Eichbergturm ist unter hohem Einsatz von Bürgern, Handwerksfirmen, schlagkräftigen Arbeitsgruppen und Ingenieuren entstanden. (...) Die Würdigung für den Eichbergturm honoriert vor allem die bürgerschaftliche Beteiligung bei diesem Projekt und die Entstehung einer Landmarke, die ein wichtiger Naherholungspunkt der Vorbergzone ist und durch die Schlichtheit und Einfachheit seiner Ausführung besticht.

Die Ausstellung läuft bis zum 12. November im Regierungspräsidium Freiburg, Büssierstraße 7, während der Öffnungszeiten montags bis donnerstags 9 bis 17 Uhr und freitags bis 15 Uhr.

Eine **Broschüre** „Architekturpreis 2010“, hrsg. von der Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammerbezirk Freiburg, ist erschienen. **Auskünfte** erteilt Heike Becker, Tel. 0761/208-4679 und Regina Korzen, Architektenkammer Baden-Württemberg, Kammerbezirk Freiburg Tel. 0761/288093.